

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19. Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis: Monatlich 3.40 Pengo (jamt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19. Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Metallwarenfabrikant Julius Renner sen. 85 Jahre alt

Der letzte noch lebende Repräsentant der alten Wedenburger Kupferschmiedezunft: Julius Renner sen., vollendet am heutigen Tag das 85. Lebensjahr. Treu der Devise: die Arbeit macht erst das Leben lebenswert, schafft der wackere Mann noch hochbetagt in der Werkstätte, aus der im Laufe der Jahrzehnte so manches Kunstwerk hervorging. Der künftige Monograph der Metallindustrie Westungarns wird der Julius Renner'schen Metallwarenfabrik und galvanoplastischen Anstalt ein besonderes Kapitel widmen müssen, zumal da beide Unternehmen so recht davon zeugen, was gründliche Kenntnisse, Solidität und Arbeitseifer herorzubringen vermögen. Der Name „Renner“ hat Markenwert und ist die sicherste Garantie für Qualität. Am heutigen Jubeltage des Firmenchefs bieten wir dem rastlos Schaffenden die herzlichsten Glückwünsche entgegen und wollen hoffen, daß die gütige Vorsetzung unserem Mitbürger, der auch für die Tätigkeit so manchen kulturellen und humanitären Vereins hohes Interesse bekundete, noch viele Tage irdischen Glückes schenken wird.

Wedenburg bekommt eine deutsche Bürgerschule!

Das Landesschulamt des Volksbundes der Deutschen in Ungarn gibt bekannt, daß im kommenden Schuljahr 1944/45 Wedenburg eine deutsche Bürgerschule erhält. Die Bürgerschule wird einstweilen im Deutschen Hause (Kossuth-Str. 7-9) untergebracht und mit zwei Klassen eröffnet. Wegen Vermeidung von überfüllten Klassen kann die Schulleitung nur jenen Schülern und Schülerinnen die Aufnahme sichern, die sich spätestens bis 5. September vormerken lassen. Vormerkungen werden ab 28. August täglich von 9-12 Uhr im Deutschen Haus entgegengenommen. Das Schulzeugnis des letzten Schuljahres ist mitzubringen.

Schulleitung der Deutschen Bürgerschule in Wedenburg.

LOKALBERICHT

Vermählung. Edith Margarethe Pöschl, Sopron, Josef Szabó, Budapest, kündigen ihre Vermählung an. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Witwe Dr. Eugen Szabó f. Die Witwe nach dem vor Jahren entschlafenen hiesigen Finanzdirektor, Ministerialrat Dr. Eugen Szabó, geb. Flora Pittner, ist im Elisabethspital im Alter von 66 Jahren entschlafen.

Zusammentunft Roosevelt—Churchill auf französischem Boden?

Stockholm, 26. August. Wie der Newyorker Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, werden Präsident Roosevelt und Premierminister Churchill schon im Laufe der nächsten Woche zu einer neuen Konferenz zusammenkommen, und zwar — wie verlautet — auf französischem Boden. Ursprünglich war vereinbart, die Konferenz in England abzuhalten, aber dieser Plan wurde mit Rücksicht auf die Gefahr der fliegenden Bomben fallen gelassen. Die Begleitung Roosevelts setzte sich dafür ein, daß die Konferenz auf französischem Boden stattfindet.

Das nordamerikanische Hauptquartier in Südenland von „B 1“ getroffen

Berlin, 26. August. Erst jetzt wurde verlautbart, daß bereits in den ersten Wochen des Angriffes mit fliegenden Bomben auf London und Südenland auch das Hauptquartier des amerikanischen Stabes in Südenland getroffen wurde. Es entstanden — wie nachträglich gemeldet wird — große Gebäudeschäden,

und viele Personen des amerikanischen Hauptquartiers wurden verletzt. Der britische Gesundheitsminister bekräftigte die von der „B 1“ besonders in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete Südenlands. Er gab dabei seiner Befürchtung Ausdruck, daß der Einzug der „B 1“ weiter andauern, ja sogar eine Steigerung

deselben einsehen wird. Aus dem Londoner Arbeitsdienst wurden viele Bauarbeiter herausgezogen und nach Südenland verschickt, um sie bei den großen Aufräumarbeiten zu beschäftigen.

Hestige Kämpfe in den Straßen von Paris

Berlin, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern nachmittags bekannt:

Im Raum nordwestlich Paris folgte der Feind mit starken Kräften von Westen und Süden unseren Divisionen, die sich in Richtung auf den Unterlauf der Seine abgesetzt haben. Besonders heftig war der Druck südlich Elbeuf, wo im Verlauf des gestrigen Tages eine Frontlinie im Gegenangriff geschlossen wurde.

Westlich Paris trat der Feind, von zahlreichen Panzern unterstützt, zum Angriff an und drang bis an den westlichen Stadtrand vor. In den äußeren Stadtteilen sind heftige Straßenkämpfe entbrannt.

Versuche des Gegners, westlich von Paris die Seine zu überschreiten, wurden im

Gegenangriff zerschlagen. In einem Abschnitt halten sich noch feindliche Kräfte auf dem Ostufer des Flusses.

Im Raum von Toulon und Marseille wird weiter erbittert gekämpft. In einzelnen Stützpunkten verteidigen sich unsere Besatzungen, von Küstenartillerie wirksam unterstützt, und ermöglichen dadurch Abwehrbewegungen aller übrigen Truppen in Richtung auf Lyon. Im Gebirgsgebiet östlich der Rhone kämpfen unsere Flanzenicherungen mit feindlichen schnellen Verbänden, die sich unseren Bewegungen im Rhone-Tal vorzulegen versuchen.

Vorpostenboote versenkten vor der Schelde-Mündung ein feindliches Schnellboot und schossen mehrere andere in Brand. Nach hartem Kampf ging dabei ein eigenes Boot verloren.

Im belgisch-französischen Raum wurden 202 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Berlin, 26. August. In einzelnen Bezirken von Paris veruchten die Terroristen die Macht an sich zu reißen. Diese Bezirke erlitten schwere Schäden. Den neuesten Meldungen zufolge finden in den Straßen von Paris blutige Kämpfe statt. Es handelt sich vor allem um kommunistische Aktionen. Andere französische Geheimformationen bekämpfen die Kommunisten. Bei Lisseux greifen die Angelsachsen weiterhin an. La Roche haben die Deutschen zurückerobert. Feindliche Panzerformationen haben den Stadtrand von Paris erreicht. Die Deutschen stehen mit diesen — sowie mit Terroristen — im heftigen Kampfe.

Im Süden der Ostfront kämpfen sich die deutschen Truppen auf den Pruth und Sereth zurück

Berlin, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit: Im Süden der Ostfront kämpfen sich unsere Truppen, nachdem Teile der rumänischen Verbände auf Aufforderung der königlichlichen Reichswärerclique den Widerstand gegen die Bolschewisten eingestellt haben, weiter auf Pruth und Sereth zurück. Zahlreiche feindliche Panzer wurden dabei vernichtet. — Zwischen den Karpaten und der Weichsel wurden starke örtliche Angriffe der Bolschewisten zerschlagen. — Im Weichselbrückenkopf nordwestlich Baranow haben unsere Infanterie- und Panzerdivisionen, von Fliegern und Flakartillerieverbänden wirksam unterstützt, feindliche Durchbruchversuche nach Norden in harten Abwehrkämpfen und erfolgreichen Gegenangriffen vereitelt. Zwei Panzer- und zwei mechanisierte Korps, sowie 42 Schützendivisionen der Sowjets erlitten dabei schwerste Verluste. In der Zeit vom 1. bis 23. August wurden in diesen Kämpfen 434 feindliche Panzer und 634 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Zwischen Bug und Narow wurde auch gestern der vom Feind erzielte Durchbruch in erbittertem Ringen vereitelt. 39 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. — Westlich Modohn scheiterten wiederholte feindliche Angriffe. Auch nordöstlich Makk blieben erneute Angriffe der Bolschewisten erfolglos. In mehrtägigen erbitterten Kämpfen wurde hier der Ansturm von zehn sowjetischen Schützendivisionen, die durch Panzer- und Granatwerferverbände verstärkt waren, abgeschlagen. — Im Raum von Dorpat fingen deutsche und estnische Truppen starke feindliche Angriffe auf. — In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verloren die Sowjets gestern 58 Flugzeuge. Hiervon schoß der mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausge-

zeichnete Oberleutnant Hartmann, Staffelfkapitän in einem Jagdgeschwader, allein 11 Flugzeuge ab und errang damit seinen 301. Luftsieg.

Helsinki, 26. August. Der finnische Wehrmachtbericht von gestern lautet: Auf der Karelistischen Landenge wurde ein feind-

licher Stoßtrupp, der eine kleine Insel in der Viipur-Bucht angriff, zurückgeschlagen. Bei Vuosalmi wurde der Annäherungsversuch einer feindlichen Abteilung verhindert. Im Richtung Ilomantsi wurde eine etwa bataillonstarke feindliche Abteilung durch das Feuer aller Waffen aufgerieben.

Rumänien von ehrgeizigen Politikern in den Abgrund gestürzt

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurden bezüglich Rumänien auch deutschseits all Maßnahmen ergriffen, um jeder Eventualität wirksam begegnen zu können. Vom südwestenbürgischen Gebiet wird vollständige Ruhe entlang der ungarischen Grenze gemeldet.

Wie aus Berliner Kreisen verlautet, wurde die Auslieferung Rumäniens schon in Teheran beschlossen.

Die Agrarische Presse bringt an erster Stelle die Meldung über den Berrat König Michaels von Rumänien. Einmütig wird festgestellt, daß Rumänien von ehrgeizigen Politikern in den Abgrund gestürzt wurde.

Die Direktion der ungarischen Post gibt bekannt, daß bis auf weiteres der Postverkehr mit Rumänien aufgehoben ist. Depeschen und Ferngespräche können ebenfalls nicht vermittelt, beziehungsweise durchgeführt werden.

Wie MTS meldet, gab die rumänische Volksfrontregierung in einer Proklamation den Kriegszustand Rumäniens mit dem Deutschen Reich bekannt.

Das DWB meldet die Aufgabe des Widerstandes einzelner rumänischer Truppenverbände gegen die Rotarmisten. Die deutschen Truppen wurden an der Pruth und am Sereth zurückgenommen.

Wie aus Berlin berichtet wird, gelang es den Sowjets durch den rumänischen Verrat billige Erfolge zu erzielen und zwei Erntekraften an der Donaumündung in Besitz zu nehmen. Die Brücken am unteren Lauf des Pruth wurden von den Sowjets in die Luft gesprengt, um die planmäßigen Bewegungen der Deutschen zu hindern. Zu Zusammenstößen zwischen deutschen und rumänischen Truppen kam es nirgends. Im östlichen Berggebiet der Karpaten sind alle Gebirgspässe fest in deutscher Hand.

Deutsche Unterseeboote versenkten einen feindlichen Hilfsflugzeugträger und vier Zerstörer.

Berlin, 26. August. Bei einer Operation unserer Unterseeboote im Nordmeer wurden außer dem am 23. August gemeldeten Kreuzer ein Hilfsflugzeugträger und vier Zerstörer versenkt. — Ein weiteres Kriegsschiff wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Konferenz in Schul-Angelegenheiten

Dienstag, den 29. August, halb 9 Uhr früh findet im Rathaus eine Konferenz in Schulangelegenheiten statt. Zur Konferenz, deren Vorsitz Bürgermeister Dr. Kamenický führen wird, sind alle Direktoren der hiesigen Elementar- und Mittelschulen eingeladen worden. Es wird, wie verlautet, über den Schulbeginn und die Unterrichtsstunden beraten werden.

Zurückberufen

Die städtischen Beamten, die bei den Inventar-Aufnahmen in den jüdischen Geschäften den Finanzorganen behilflich waren, wurden auf Anordnung des Bürgermeisters Dr. Kamenický zurückberufen, weil dringende Kanzleiarbeiten im Rathaus dies erfordern.

Die Kinderaufnahme in der Manninger-Waldschule

Die städtische Aufsichtskommission der Manninger-Waldschule hielt eine Sitzung ab, in welcher dem Bürgermeister Dr. Kamenický mitgeteilt wurde, daß für das Schuljahr 1944-45 in der Manninger-Waldschule 21 Kinder aufgenommen wurden; davon 11 Kinder aus dem vorjährigen Schuljahr und 10 neuaufgenommene Kinder.

15 Plätze werden auf Kosten des Innenministeriums durch das Szombathelyer Kinderasyl belegt.

Städtische Volkswohlfahrt

Auf Kosten des städtischen Volkswohlfahrtsamtes sind in der Volksküche im Juli an 41 arme Familien, beziehungsweise 56 bedürftige Personen 1539 Portionen Gratisessen und 308 Portionen Gratisabendbrote verabreicht worden.

Einer Geldunterstützung wurden 261 mittellose Personen teilhaftig; sie erhielten insgesamt 3015 Pengö ausbezahlt. Eine Schnellhilfe erhielten 2 bedürftige Personen (35 Pengö).

Im städtischen Bürgerheim waren im Juli 48 Männer und 49 Frauen untergebracht.

Eine Ministerialverordnung regelt das Mietverhältnis gew. jüdischer Geschäftslotale. Hierorts ist die Gewerbebehörde I. Instanz zuständig.

ELITE-MOZGO

Vom 25. bis 27. August, Freitag bis Sonntag: Das neueste deutsche Lustspiel unter der Regie Géza von Bolváry.

Ein Mann mit Grundsätzen

Zwei lustige Stunden in Erinnerung an die schöne Friedenszeit mit Hans Söhnter, Elie Mauerhofer in der Hauptrolle. Musik: Michael Jary. Vorstellungen: 1/4, 1/6, 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

DIE FRAU IN EISEN

Roman von Helene Kolland. — Alle Rechte vorbehalten: Hör-Verlag.

„Nehmen Sie doch endlich Vernunft an, Hanni? Es gibt keinen Spul und keine Toten, die auferstehen. Wie kann man denn an einen solchen Anflug glauben? — Ich werde ab morgen zwei Wächter aufstellen lassen, damit diesem Treiben, das sich bereits in der ganzen Gegend herumzuprechen beginnt, ein Ende gesetzt wird!“

Die kleine Gruppe entfernte sich und Sylvia ging mit Hoheneich ins Wohnzimmer zurück. „Wie denkst du über diese Erscheinung?“ fragte sie. „Willst du den Fall nicht der Gendarmerie übergeben? Es kann sich doch um nichts anderes, als um einen Anschlag gegen uns handeln!“

„Gegen uns? Nein Sylvia, du bist gottlob davon ausgenommen. Dieser Anschlag, den ich selbst nicht mehr bezweifle, scheint sich nur gegen mich zu richten!“

„Hartwig!“ Es war ein Schrei aus tiefster Herzensangst, der zu ihm auf-

Verlobung. Diplom-Ingenieur Ivor Wehner verlobte sich mit der kön. ung. Wirtschafts-Hilfsprofessorin Martha Pernyes, Tochter des Polizeirates Alexander Pernyes. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Vom Rathaus. Der prov. Leiter der städtischen Landwirtschaft, Magistratsrat Dr. Béla Heißler, hat seinen Erholungsurlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Keine Bomben... Gestern wurde in unserer Stadt das Gerücht verbreitet, daß feindliche Flieger zur Entlastung in den Seeufer-Weingärten Bomben abwarfen. Wir richteten diesbezüglich an die Luftschutzformationen eine telephonische Anfrage und erhielten die Auskunft, daß über solche Bombenabwürfe nichts bekannt sei.

Das Landes-Fremdenverkehrsamt läßt derzeit über Sopron Filmaufnahmen machen. Die Innere Stadt und die Umgebung entzückt die Filmschleute.

Lichtbildvortrag über Munkácsy. Im Rahmen der Zentenarfeier Benczur-Méköly-Munkácsy veranstaltet der Soproner Ungarnverband Mittwoch, den 30. August, 6 Uhr abends, im Ungarischen Kulturhaus einen Lichtbildvortrag. Für diesen Zweck stellt das Unterrichtsministerium 40 Diapositive zur Verfügung. Sprechen wird über Munkácsy Kunstmaler Johann Mihálovits. Eintritt frei.

Lausbubenstreich. In der Kossuth-Straße wurde der Kellereischaukasten des Wandorfer Kinos durch unbekannte Täter eingeschlagen. Nachdem sich dieser Fall öfters ereignete, wäre es angezeigt, wenn die Polizei im Betretungsfalle diese Lausbuben exemplarisch bestrafen würde.

Die Dominikaner-Hochschule wird auf Anordnung des Provinzials statt in Budapest in unserer Stadt die Lehrtätigkeit aufnehmen. Die Zahl der Theologen beträgt 25.

Die Soproner Friseurmeister haben im verflossenen Jahr mit behördlicher Erlaubnis die Tarife aufs Doppelte erhöhen dürfen; nun wurde ihnen die Steuer ums Fünff- bis Sechsfache erhöht. Darüber sind alle ungehalten und einheitlich wurde beschlossen, gegen die Erhöhung zu rekurrieren...

Die Einschreibungen in die „Soproner Stenographie- u. Maschinenschreib-Schule“ (oberstudienbehördliche Erlaubnis Zahl 4234-2/1942-43) haben begonnen. Am 1. September beginnen ungarische und deutsche Kurschreifer und Maschinenschreifer. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen außer Samstag täglich von 16 bis 20 Uhr. — Fernruf: 11-59.

Im Tanzinstitut Käb (Neugasse 28, Festsaal des Kath. Lesevereins) beginnt der Tanzkurs für Anfänger am 1. und für Vorgeschr. am 2. September. Einschreibungen am 30. und 31. August, von 7 bis 9 Uhr abends.

geste. „Mein Gott...“
„Ich habe lange gezögert, mit dir darüber zu sprechen, Sylvia. Es hat jedoch keinen Zweck, es noch länger zu verschweigen.“

Sie hatte sich an ihren Arbeitsplatz am Fenster, einen weit ausgebauten, runden Erker, gesetzt, und ließ die Hände in den Schoß sinken, um das Zittern derselben zu verbergen.

„Wer sollte ein Interesse daran haben, dir nach dem Leben zu trachten? — Unsere Dienerschaft ist treu und erprobt, die Arbeiter zuverlässige Menschen, wir haben keine Fremden im Hause.“

„Ich habe mich mehr als einmal danach gefragt, wer es sein könnte, und habe allen Grund, anzunehmen, daß er sich in meiner Nähe befindet, denn die Fallen, die man mir bisher zu stellen versuchte, sind meinem Leben und meinen Gewohnheiten genau angepaßt. Er berichtete von den Ereignissen, die darauf hingeeilt hatten, ihn zu vernichten, und daß ihn nur in letzter Minute ein ihm unbekannt gebliebener Retter davor bewahrt, das Opfer eines tödlichen Anschlages zu werden.“

„Ich vermute, daß es derjenige ist, der die Rüstung entwendet und sich derselben

LOKALBERICHTE

Die Motten kommen nicht in Ihre Kleider, Betten und Pelzjachen, wenn Sie Taufouchi, das japanische Mottenkraut, aus der Drogerie Franz Müller, anwenden.

Theaternachricht. Das ungarische Theaterensemble Karl Szalay beginnt das Soproner Gastspiel am 6. September. Begonnen wird die Spielzeit mit der Operette „Silbermöve“. — Wie verlautet, läßt man beim Theaterdirektor zahlreich Abonnements vormerken.

Zusammenstellung der Geschäftsordnung der Städtischen Musikschule. In der jüngsten Sitzung der Städtischen Musikschule wurden die Kommissionsmitglieder: Gymnasialdirektor Dr. Géza Gábor, Musikschuldirektor Josef Horváth und Obernotär Dr. Arthur Pefovits mit der Zusammenstellung der Geschäftsordnung der Musikschule betraut. Die drei Herren haben die Geschäftsordnung heute fertiggestellt.

Vom Wochenmarkt. Mit Rücksicht darauf, daß in dieser Woche häufig Fliegeralarme zu verzeichnen waren, erschienen auf dem gestrigen Lebensmittelmarkt wenig Dorfleute mit Waren. Die Hausfrauen konnten ihren Bedarf aber trotzdem decken, mußten sich aber dann eilig heimbeeilen, weil gestern die Sirenen zweimal Fliegeralarm ankündigten. Die Preise notierten wie in der Vorwoche. — Fische aus dem Neusiedlersee hatte man nur in geringer Menge auf den Markt gebracht. Die Hausfrauen fragen mit Recht: Wo bringen die Kroisbacher Fischereien die Seefische hin? Es wäre angezeigt, wenn die Versorgungsbehörde Nachforschungen anstellen würde!

Auf dem Viehmarkt waren gestern 26 Ferkel, 134 Zuchtschweine und 114 Spanferkel aufgetrieben; verkauft wurden 109 Tiere. Für die Ferkel wurden 3,70 bis 3,82 Pengö und für die Zuchtschweine 2,63 bis 4,30 Pengö bezahlt. Spanferkel kosteten 80 bis 86 Pengö.

Vom Wagen gestürzt. In der Gemeinde Bölece, Komitat Sopron, stürzte der 36jährige Landmann Béla Poós vom Wagen, auf dem er in der Hitze eingeschlafen war. Der Landmann erlitt beim Sturz Kopfverletzungen und mußte in bewußtlosem Zustand ins Elisabeth-Spital gebracht werden.

Urania-Vorstellung im Städtischen Filmtheater. Donnerstag, den 31. August, gelangt das erste Urania-Programm zur Vorführung unter dem Titel: „Wunder der Tiere“. Hochinteressante Tieraufnahmen. Kartenvorverkauf ab Montag.

Die Theatergarde der Soproner Berufsorganisation bringt am 2. und 3. September im Stadttheater die Operette „Csókos huzárot“ zur Aufführung. Regie: Julius Schult. Das Reinerträgnis fließt wohltätigen Zwecken zu.

Die Stiege hinuntergestürzt. Im Hause Dominikanergasse Nr. 11 ist die 32-jährige Frau Martin Varga die Stiege hinuntergestürzt. Dabei fiel sie aufs Hinterhaupt. Die Rettungsgesellschaft mußte die Bewußtlose ins Elisabeth-Spital schaffen.

zu dem Zweck bedient, um in meiner Nähe zu sein und mich beobachten zu können. Der Schreck, den er unter der teilweise reichlich abergläubischen Umgebung verbreitet, gibt ihm die freie Möglichkeit sein verbrecherisches Handwerk auszuüben. Ich finde diesen Mummenschanz doppelt verabscheuungswert, denn diejenige, die einst den damaligen Schloßbesitzer vor einer ihm drohenden Gefahr warnte, war der edelste Ausdruck der Liebe in seiner schönsten Verkörperung.“

Ein bitterer Zug grub sich in sein Gesicht. Er konnte an diese Legende seines Hauses nicht denken, ohne Edith in Gedanken den Vorwurf zu machen, da sie nicht einmal imstande gewesen war, auf ihre Kunst zu verzichten.

„Du mußt abreisen, Hartwig. Sofort abreisen, Jahre nach Wien und übergib dort den Fall der Polizei oder einem erfahrenen Detektiv. Du darfst nicht zögern. Ich bitte dich darum!“

„Nein! Die Tatsache, daß du hier schutzlos bist, könnte ich vor meinem Gewissen nicht verantworten. Ich bleibe!“

Ruhig, ereignislos war die Nacht, die diesem bedeutungsvollen Gespräch folgte, vorübergegangen. Auch die nächsten Tage brachten kein Erlebnis, keine Anzeichen,

Unfall beim Fliegeralarm. In der hiesigen Kammgarnspinnerei A.-G. stürzte gestern während des Fliegeralarmes die Arbeiterin Frau Michael Kastner, als sie den Luftschutzheller aufsuchen wollte, die Stiege hinunter und zog sich eine offene Fußwunde zu. Die Rettungsgesellschaft brachte die Verunglückte ins Elisabeth-Spital.

Schulwochen. In den hiesigen evang. Volksschulen finden die Einschreibungen am 1., 2. und 4. September statt. Der Unterricht beginnt am 6. September.

Vereinsnachricht. Im Soproner Arbeiter-Vereinszirkel wurde die Arbeitsauschusssektion gebildet, die bisher 50 Mitglieder zählt. — Wie verlautet, wird der Soproner Ungarnverband auch heuer ein Jahrbuch herausgeben.

Arbeiterfest in der Baumwollindustrie A.-G.

Die Belegschaft der Baumwollindustrie A.-G. hat heute einen Festtag. Um 4 Uhr nachmittags wird das Säuglingsheim des Fabrikunternehmens feierlichst der Bestimmung übergeben werden.

Nachher werden verdienstvolle Arbeiter für erfolgreichen Luftschutz mit Auszeichnungen bedacht.

Abschließend im Rahmen einer Theateraufführung Bewirtung der Belegschaft seitens der Fabrikunternehmung.

Wichtige Betrauung

Bei der Inventur jüdischer Vermögenswerte kamen hierorts wiederholt Bücher und Manuskripte von archaischer Bedeutung zum Vorschein, deren Konservierung vom wissenschaftlichen Standpunkt erwünscht scheint. Es konnten bisher mittelalterliche Dokumente und Kodexfragmente sichergestellt werden, deren sachgemäße Beurteilung im Zuge ist.

Nun hat Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický den Archibeamten Prof. Karl Maár mit der Ueberprüfung und Evidenznahme sämtlicher Archiwerte jüdischer Provenienz auf dem Stadtgebiet betraut, wodurch die Garantie gegeben ist, daß ähnliche Fundstücke für die Nachwelt erhalten bleiben. Prof. Maár hat sich schon bisher als versierter Experte Verdienste erworben, darob wir die Betrauung mit besonderer Freude zur Kenntnis nehmen.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 25. bis 29. August, Freitag bis Dienstag: Die erste Novität der Herbstsaison!

Die beiden Bajthays

Hochinteressantes ungarisches Schicksalsbild aktuellster Probleme mit Nagy Zsolt, Kelenen Eva, Somlay Arthur, Dr. Hofku Joltán, Georg von Gozmány, Raffan Blanka, Gábor Ános u. v. a. Im Vorprogramm die neueste Wogenschau — Vorstellungen um 1/4, 1/6, 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

Am 31. August: Urania Wunder der Tierwelt. Kartenvorverkauf ab 28. Aug.

(Fortsetzung folgt.)

VOM TAGE

Die Kommunisten in Paris
sind, wie „Tribune de Genève“ meldet, abermals tätig. Sie haben sich keinerlei Geheimorganisation ange-schlossen.

Aus London
wird gemeldet: Wie bekannt wird, soll die polnische Emigrantenregierung in London ein neues Memorandum ausgearbeitet haben, dem ein Meinungs-austausch mit britischen und amerika-nischen Stellen vorausging und das nach Auffassung der London-Polen als Grundlage für eine mögliche Fortset-zung der Verhandlungen mit der Sow-jetunion und dem sogenannten Be-freiungskomitee angesehen werden können.

SW meldet aus Rio de Janeiro:
Der Erzherzog Felix von Habsburg hat Brasilien verlassen, um nunmehr seinen Wohnsitz in den USA aufzu-schlagen. Er befindet sich unterwegs nach Miami.

Wie „Exchange Telegraph“
meldet, soll ein weiterer Austausch von deutschen und britischen Schwer-verwundeten, Verletzten und Sanitäts-personal gegnärtig in Vorbereitung sein. Der Austausch soll unter Zu-stimmung der schwedischen Regierung am 8. September in Götterburg statt-finden. Die Verwundeten werden auf dem Ueberseesdampfer „Gripsholm“ transportiert.

Wie aus Lissabon
gemeldet wird, hat man am 21. August unter großer Teilnahme von ganz Portugal im Coimbra Eugenio de Castro einen der größten portugiesi-schen Dichter unseres Zeitalters be-graben. Er war nicht nur in Portu-gal, sondern auch in ganz Europa be-kannt. Die portugiesische Presse nimmt von dem dahingegangenen Dichter in warm gehaltenen Kritiken Abschied und stellt fest, daß mit seinem Tode ein hervorragender Vertreter nicht nur der portugiesischen, sondern auch der europäischen Kultur die Reihen der Lebenden verlassen hat.

Nordamerikanische Bomber
griffen mehrere Orte im Großraum von Wien an. Durch Luftverteidi-gungskräfte wurden 28 feindliche Flug-zeuge, darunter 21 viermotorige Bom-bler, vernichtet. In der Nacht griffen sowjetische Bomber das Stadtgebiet von Tilsit an. Einzelne britische Flug-zeuge warfen Bomben auf Köln.

Obstreste auf der Straße

Erst vorgestern konnten wir wieder berichten, wie es durch einen achillos weg-geworfenen Obstrest auf der Kossuth-Straße wieder zu einem Unfall kam.

Es ist aber auch kein Wunder, daß unsere Gehsteige vollbesät sind mit Obst-resten. Nicht nur Kinder, sondern viel-mehr noch Mädchen und Frauen haben sich eine Angewohnheit, der doch ein bißchen Einhalt geboten werden sollte. Sie können einfach nicht auf der Straße gehen, ohne eine Birne oder einen Apfel zu verzehren. Was nicht verzehrt werden kann, wird dann achillos weggeworfen.

„Heißt du — sagt du jüngst ein Mäd-chen zu ihrer Kameradin, jetzt hab' ich mir an Kilo Birnen gekauft und hab' sie alle schon gegessen!“ Da kann man sich vorstellen, wie diese Unerzätliche zur Verunreinigung des Gehsteiges beigetra-gen hat. Abgesehen davon, daß es kein schöner Anblick ist, wenn man solchen Heißhungerigen auf der Straße begegnet, sollte es polizeilich verboten sein, auf der Straße Obst zu essen und die Obstreste leichtfertig wegzzuwerfen.

DER HANDEL

Erhöhung der Kleinhandelskredite

Finanzminister Dr. Ludwig Reményi-Schneller erhöhte die Höchstgrenzen des bankmäßigen Kredits für Detailhändler im Rahmen der Kreditaktion des Natio-nalen Kreditinstitutes von den bisher 6000, bzw. 8000 Pengö auf 12.000, bzw. 15.000 Pengö und die Personalkredite von den bisher 300, bzw. 500 Pengö auf 600, bzw. 1000 Pengö.

„Bomben“ ohne Explosivkraft

Die Waffe diente schon den Urvölkern als Kampfmittel zum Angriff und Ver-teidigung gegen Gewalt, die der Körper-kraft des Menschen überlegen waren. Sie wurde nicht nur zur Bekämpfung der Raubtiere in der Wildnis, sondern auch im Kampfe Mensch gegen Mensch oder Volk gegen Volk für notwendig betrachtet und erzeugt. Anfangs waren es Waffen primitiver Art, die Böller zogen mit Pfeil und Bogen, Speer oder Lanze zum Kampf gegeneinander. Als einzige Abwehr galt der Schild. In früheren Zeiten genügten diese Waffen, da es damals bloß Klein-kriege gab. Doch nahmen die Kriege im Laufe der Zeit größere Dimensionen an, so daß auch die Notwendigkeit bestand, wirksamere Waffen zu erzeugen.

Besonderen Fortschritt machte die Kriegstechnik in der Erzeugung von Waf-fen in den Nachkriegsjahren des Weltkrie-ges 1914—18. Statt der allgemeinen Ab-rüstung wurden in den Feindstaaten mo-derne Waffen aller Gattungen erzeugt. Den größten Rüstungsbetrieb führte Sow-jet-Rußland, da dieser Staat alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel dazu auf-wandte, um den Zeitgeist des modernen Krieges gemäß auch dementsprechende Waffen herzustellen. Dies geschah in Sow-jet-Rußland mehr als zwei Jahrzehnte hindurch. Während dieser Zeit wurde der russische Agrarstaat zu einem riesenhaften Kriegsindustriestaat umgewandelt. Das Kriegspotential dieses Staates erfuhr durch die fieberhafte Waffenproduktion ein enormes Ausmaß, welcher Umstand, in Anbetracht der bolschewistisch-revolutionä-ren Bewegung für ganz Europa eine un-denkbar große und ständig drohende Ge-fahr war.

Da aber auch in allen anderen, Deutsch-land gegenüber feindlich gesinnten Staa-ten fieberhaft gerüstet wurde, ist es er-klärlieh, daß dies planmäßig geschah und somit der Ausbruch dieses Krieges nicht als die Folge eines Zufalles, sondern vor-aussichtlich zu erwarten war. Die Vorbe-reitungen geschahen auf feindlicher Seite schon viele Jahre vorher, bloß Deutschland und die anderen, am damaligen Weltkrieg gegen die Ententemächte beteiligten Län-der, die als „Besiegte“ abrühten mußten, durften für ihre Sicherheit nichts unter-nehmen und mußten ruhig zusehen, wie auf der anderen Seite ständig gerüstet wurde. Erst nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wurde hinsichtlich der immer größer werdenden Gefahren, die von Osten und nicht zuletzt auch vom We-sten drohten, auch im Deutschen Reich zur Aufrüstung geschritten.

Was zu erwarten war, traf ein. Das neue Deutschland kämpft heute gegen eine Welt voll Feinde, die die Vernichtung die-ses Staates im Ziele führen. Die Methode ihrer Kriegsführung gegen das Reich zwang auch die deutsche Heeresleitung da-zu, wirksamere Waffen zu erzeugen. Als eine solche gilt die „B 1“, die als Ver-geltungswaffe gegen England eingesetzt, den Briten große Sorge macht. Jede An-strengung der englischen Heeresleitung, ge-gen die „fliegende Bombe“ eine Abwehr zu erzielen, blieb bisher ergebnislos. Nun schritt man zu der in England gewohnten alten Methode: zur Erzeugung und Ver-breitung von Lügen- und Hehnachrichten. An dieser Aktion beteiligt sich im haupt-sächlichsten das Judentum, welches dazu besonderes Talent besitzt. Das internatio-nale revolutionäre Weltjudentum stellte sich als vierter Verbündeter England, Amerika und Sowjet-Rußland zum Kampfe gegen das Neue Dritte Reich. Es hat an diesem Krieg besonderes Interesse. Die amerikanische Judentumszeitschrift „The Ame-rican Hebrew“ schrieb in der Nummer vom 20. Dezember 1940: „Noch niemals war der Sinn eines Krieges so klar, als in dem gegenwärtigen. Die Menschheit be-kämpft sich gegenseitig, der eine Teil für und der andere gegen die Interessen des Weltjudentums. Wir aber führen den Kampf einzig und allein für unser Lebens-interesse und gegen das aller nichtjüdischen Völker.“

Die Zahl des Weltjudentums erreicht nicht einmal die Zahl der 20 Millionen, stellte sich aber deshalb an die Seite der Alliierten, da sie durch diese am schnellsten und am sichersten ihre Pläne zu verwirk-lichen glauben. Doch nicht die rohe Zahl spielt bei den Juden eine Rolle, sondern das Kapital und ihr Einfluß, den sie über-all, wo sie nur vorhanden sind, zu ihrem Vorteil ausüben. Ihre Kampfmethodik ist nicht die des Soldaten, der mit der blan-ken Waffe kämpft, sie ist vielmehr die der Verräter, die jede ehrliche Waffe scheuen und am sichersten ihre Pläne zu verwirk-lichen wollen. Statt des Gewehres und der Handgranate bedienen sie sich der Rotationsmaschine, um Flug-schriften zu erzeugen, welche durch die eng-lisch-amerikanischen Luftpiraten in unsere Städte und Dörfer Verbreitung finden und die Stimmung des Volkes beeinträch-tigen sollen. Dies ist die Kampfmethodik des Weltjudentums, das als Gegenmittel der „B 1“, die sie als „fliegende Bombe“ bezeichnen, Millionen Flugzettel in der Ab-sicht abwerfen lassen, um die Heimatfront zu zermürhen und dadurch die Kampffront zu schwächen. Das sind jedoch „Bomben“

Unser Blatt ist in Sopron

In sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug
erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

ohne Explosivkraft“, denn die Heimatfront ist sich im klaren, was der Feind mit die-sen Flugzetteln erreichen will: nichts an-deres, als den Zustand von 1918!

Das ist der Sinn der Flugzettel — und die Waffe der Juden, womit sie die Wi-berstandskraft des Volkes brechen und das Vertrauen zur Führung nehmen wollen. Der Flugzettelkrieg, den sie gegen Deutsch-land und seine Verbündeten führen, er-scheint den Juden am bequemsten und un-gefährlichsten. Nicht an der Front und in der Feuerlinie wollen sie kämpfen, nicht bei den Kämpfen um Narvit, Stalingrad und Kolomea waren sie zu finden, sondern in Kaffeehäusern, Klublokalen, Geschäften, Büros, Mosais und Theatern der verbün-deten, neutralen und besetzten Länder. Dort ist die Kampffront der Juden, von wo sie „ihre Bomben“ in das Volk wer-fen. Diese sind dort sehr gefährlich, wo sie „explodieren“. In Deutschland aber explo-dieren sie nicht, denn es fehlt ihnen dort die Explosivkraft von 1918.

Die Juden lassen aber trotzdem nichts unversucht, ihr Ziel zu erreichen. Man muß es ihnen schon lassen, sie haben Einfälle. Sie malten ihrer Phantasie gemäß eine Konstruktion aus, welche die „B 1“ dar-stellen soll und hatten nichts eiliger, diese Phantasie mittels Flugzettel in den feind-lichen Staaten zu verbreiten. Das ist der jüdische Erfindergeist, der zwar bisher noch keine Waffe erfunden hat, aber den An-schein erwecken will, als wäre England im Besitze des Entwurfes der deutschen Ge-heimwaffe. Nach ihrem Plan schon, aller-dings nur am Papier. Diese aber ist und bleibt für uns ungefährlich und gehört ebenfalls zu den „jüdischen Bomben“, die nicht explodieren und daher weder mora-lischen, noch sachlichen Schaden anrichten können.

„Mein, Hebräer! Mit dieser alten Me-thode könnt ihr den jetzigen Krieg nicht gewinnen, denn ein zweitesmal kommt kein 1918. Wenn Ihr dem Volke glaubhaft ma-chen wollt, nun sei der Krieg für Deutsch-land verloren, gebt Ihr Euch falschen Illu-sionen hin. Mit unehrlichen Waffen kann dieser Krieg nicht entschieden werden, er kann aber und wird zu Eurem Verhäng-nis, je mehr Ihr ihn forciert. Deutsch-lands fliegende Bomben sind echt und ex-plodieren jedesmal. Genügt Euch die „B 1“ nicht, so werden noch andere los-gelassen, die Euch überall erreichen wer-den, wo Ihr nur zu treffen seid!“

Das glauben alle, die mit ehrlichen Mitteln kämpfen, das glaubt der Soldat an der Front und in der Heimat. Und von diesem Glauben sind wir alle befeelt. Nur wantende und charakterischwache Menschen verlieren den Glauben. Wir aber glauben umso mehr daran: an den Sieg und Judas Untergang!
B. B.

„Bunte Ecke“

„General Hofegger.“

Gelegentlich der Instruktionsstunde vor dem Oberst fragt der Leutnant, wie denn der berühmte Reiterführer des Großen Kurfürsten von Brandenburg geheißen habe.

Keine Antwort.
Bei der sich steigenden Verlegenheit des Rekruten sieht sich endlich der Herr Oberst veranlaßt, helfend einzugreifen, um den Mann auf den Namen Derfflinger zu bringen und spricht:

„Na, der Mann war in seiner Jugend Schneidergeselle.“

Da geht's dem Sapphuber wie ein Leuchten über das Gesicht und fertig kommt es heraus: „General Hofegger!“



„B 1“ vor dem Start.

Aus guter Dedung wird „B 1“ an die Ab-schlußstelle gerollt. Der Start erfolgt durch eine Preßluftanlage. Mit Hilfe eines Fernlenkverfahrens trifft die „B 1“ das be-zohlene Ziel. (Orbis G. M.)

Grüße von der Front

Von der Honvéd-Bädertolonie an der Ostfront senden im Wege der „Dedenburger Zeitung“ allen Familienangehörigen und Bekannten herzliche Grüße: Adolf Paul, Ernst Mühl, Hans Schöll, Franz Kövesdi, Jakob Tobias, Ludwig Hock, Franz Schöll, Josef Schetulin, Ludwig Lagler und Tótor Münnich. (Zeldpostnummer W. 195.)

Levente-Ecke

Organisierte Zahnpflege der Levente-Jugend

Auf Anregung des Leventeführers, Generaloberst vitzé Alois BÉLDY, hat der Landesauschuss für Gesundheitspflege der Jugend einen wichtigen Beschluß betreffend die ständige Aufsicht und Pflege der Zähne der Levente-Jugend gefaßt. Es wurde nämlich mit Bedauern festgestellt, daß rund 60 Prozent der Jugend schlechte Zähne hat. Da schlechte Zähne bekanntlich für den Gesamtorganismus des Menschen schädlich sind, wurde beschlossen, im Rahmen einer großzügigen Aktion die Zahnpflege der Levente-Jugend energisch in die Hände zu nehmen. Ein jedes Mitglied der Levente wird jährlich einmal auch auf die Zähne gründlich untersucht und die erforderlichen Behandlungen (Entfernung schlechter Zähne, Plombierung, Konjervierung) werden unverzüglich vorgenommen. Außerdem werden sechs fahrende Ambulanzen auch jene Gebiete des Landes besuchen, wo keine örtliche Zahnpflege möglich ist. Diese obligatorische Zahnpflege der Jugend erfährt im laufenden Jahre etwa 200.000 Personen. (LKS.)

Holzgewinnung in den städtischen Waldungen

Wie in der jüngsten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses mitgeteilt wurde, sind im Juli in den städtischen Waldungen gewonnen worden:

8 Kubikmeter Laubzeugholz, 55 Kubikmeter Fichten-Blochholz, 2 Kubikmeter Grubenholz, 105 Kubikmeter Stangen und Latten, 7 Kubikmeter Scheiterholz, 16 Kubikmeter Prügelholz, 30 Kubikmeter Wurzelholz, 17.433 Bund Reisigholz, was 28,5 Waggon Holz entspricht.

Im städtischen Sägewerk sind 48 Kubikmeter Sägeholz erzeugt worden; ausgefolgt wurden 48 Kubikmeter Sägeholz. — Aus dem städtischen Holzdepot wurden im Juli 309 Kubikmeter Brennholz ausgefolgt (18 Waggon).

Merke! Wissenswertes

Durch Zufall lebend geworden

In Trelleborg in Schweden fand eine Frau, die längere Zeit blind gewesen war, überraschend ihr Augenlicht wieder. Sie befand sich mit einer Begleiterin in dem Geschäftsräum einer Bank, als sie plötzlich zu weinen anfing und ausrief: „Ich sehe, ich sehe!“ Nachdem sich die Frau von dem plötzlichen Schreck erholt hatte, wurde festgestellt, daß sie wieder ganz lebend geworden war. Eine Untersuchung in der Augenklinik soll ergeben, ob es sich um eine zufällige Besserung handelt, oder das Augenlicht für die Zukunft erhalten werden kann.

Neue OZ-Gebühren für Haushaltsangeestellte

Die Landes-Sozialversicherungsanstalt teilt mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen mit, daß nach Inkrafttreten der Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung der Haushaltsangeestellten, ab 1. Juli 1944 außer der monatlichen Krankenversicherungsgebühr von 3,60 zu jährlich 0,15 Ziller Unfallversicherungsgebühr für jede Haushaltsangeestellte auch eine Altersversicherungsgebühr von monatlich 7,20 Pengö zu entrichten ist. Die gesamten Gebühren, die dementsprechend an die OZ monatlich für eine Haushaltsangeestellte abzuführen sind, betragen 10,95 Pengö. Von diesem Betrag hat der Arbeitgeber lediglich die Unfallversicherung von monatlich 15 Ziller allein zu tragen, während er berechtigt ist, die Hälfte des Restbetrages von 10,80 Pengö von der Entlohnung der Haushaltsangeestellten in Abzug zu bringen.



Die Straße liegt unter sowjetischem Granatwerferfeuer. Im Lauffschritt sehen die SS-Panzergranadiere über die Straße, an deren Rand ein eben getroffener Sowjetpanzer ausbrennt. (SS-PA-Grönert.)

Stalins menschenverachtender Krieg

Stockholm, 26. August. (AP) Ein in Schweden eingetroffener alliierter Diplomat berichtet über die Verschiebung von Millionenmassen in der Richtung Ost-West. Es scheint, so erzählte er, als ob ganz Sibirien von Ural bis zum Pazifik und bis zur Mongolei in Bewegung geraten sei. In dem großen Bahnhof von Nowosibirsk stauten sich seit Wochen die Menschenmassen. Sie seien zerlumpt, hungrig, übermüdet von der langen Fahrt. Es handle sich bei dieser immensen sowjetischen Völkerwanderung hauptsächlich um die Heranziehung aller Zwangsevakuierten aus den Jahren 1941 und 1942, die damals in überleiteter Haft hinter den Ural und bis nach Zentralasien abgeschoben worden seien. Diese Zwangsevakuierten umfaßten mehrere Millionen Menschen, obgleich Hunderttausende in zwischen dem Hungertode und dem Fehlen jeder hygienischen Betreuung zum Opfer gefallen seien. Kasachstan allein habe

eine Million dieser Unglücklichen aufgenommen. Usbekistan beherbergte zwei Millionen, was einer Vermehrung seiner Bevölkerung um ein Drittel gleichkam.

Andererseits handle es sich um neurekrutierte Massen für die Industrie und Fronten. Der Krieg verdränge in der Sowjetunion ungeheure Menschenreserven, so daß es gelte, immer neue, zum Teil wenig erschlossene Gebiete im Innern Sibiriens für den Krieg zu mobilisieren. Auch aus Ost-Turkestan und der Außerer Mongolei seien ganze Steppenvölker nach dem Westen unterwegs, Völker, die kaum wüßten, warum Krieg geführt werde und die noch nie mit der modernen Zivilisation in Berührung gekommen seien.

Man müsse befürchten, daß dieser gewaltige Strom der Miaten der Roten Armee auf der Ferse folge und daß er dazu bestimmt sei, Europa und die zivilisierte Welt zu übersfluten.

Ungarn und die Slawen im Donaubecken

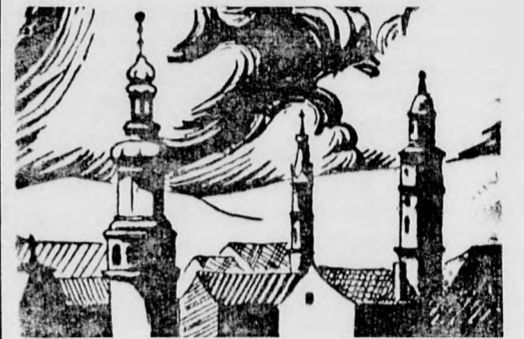
Fürst Nikolaus Massalky veröffentlicht in der Zeitschrift „Donau-Europa“ unter obigem Titel einen Aufsatz, der sich mit den Problemen Südosteuropas befaßt. Der Verfasser stellt zunächst fest, daß die ethnographische Lage Ungarns durch die Ansiedlung der verschiedenen Völker des Donaubeckens und ihren Durchmarsch durch dieses Gebiet bestimmt wurde. Schon die Nomaden des Altertums ließen sich vom geschichtlichen Instinkt treiben, auf jenen Weg, der aus dem heutigen Südrussland in das Donaubecken führt, und derselbe Instinkt war es, der die Völker Nordeuropas dazu verleitete, nach dem Süden gegen das Mitteländische Meer zu wandern. Das Donaubecken fällt in jede der beiden Richtungen.

Die Geschichtsschreiber unterscheiden die Slawen des Donaubeckens je nachdem, ob sie bei der Landnahme durch die Ungarn bereits hier anässig waren, oder aber erst später sich in Ungarn niederließen. Zur ersten Gruppe gehören die Slowaken, denen sich später, im 11. Jahrhundert unter König Andreas I. aus dem

Hause der Arpaden die aus der russischen Ebene eingewanderten Ruthenen anschlossen. Die zweite Gruppe bilden jene Slawen, die sich vor den Türken nach Ungarn flüchteten. Zu diesen gehören auch die Serben. Solange die russische Herrschaft und Macht in voller Blüte standen, war das Verhältnis zwischen dem Ungarum und dem hier wohnenden Serbentum ungetrübt. Als aber der türkische Druck nachließ, wurden die friedlichen Beziehungen gestört und gefährdet und seither läßt sich in den Reihen des Serbentums eine Richtung mit zentrifugaler Tendenz beobachten und feststellen.

Das Verhältnis zwischen dem Ungarum und den Slawen im Donaubecken wurde außer der Politik aber auch von anderen Momenten beeinflusst. Eine Rolle spielte zum Beispiel die außerordentliche Empfindlichkeit der slawischen Seele für rein ideologische Geistesströmungen. Außerdem war es aber auch das Verhältnis der Slawen zur katholischen Kirche, das in vieler Hinsicht dem Einfluß der politischen Ereignisse ausgesetzt

war, beziehungsweise in Verbindung mit dem Verhältnis zum Ungarum stand. Die griechisch-katholische und griechisch-orientale Religion standen sich nämlich in Ungarn seit jeher politisch gegenüber. Die heutigen Führer Sowjetrußlands messen diesen konfessionellen Gegensätzen im Bestreben, sich Sympathien der Slawen des Donaubeckens gefügig zu machen, ebenfalls große Bedeutung zu und höchstwahrscheinlich waren es eben diese Gesichtspunkte, die Mostau dazu veranlaßten, vor einigen Jahren einen neuen Patriarchen zu wählen.



Stiefmütterliches Schicksal heimischer Lieddichter

Reminiszenzen an alte Soproner Musiker

Ein eifriger Leser unseres Blattes, gew. fürsterzbischöflicher Regenschori Josef Gitter, beantwortete unsere Anfrage in Sachen seiner Reminiszenzen an einstige Soproner Größen in einem längeren Schreiben, in welchem er sich Männern wie Christian Altdörfer, der beiden Kurzweil, Lorenz, Kossow usw. ehrend erinnert. Ein Auschnitt aus dem launigen Schreiben soll unseren sehr geehrten Lesern nicht vorenthalten bleiben.

„Ich kannte die Kurzweil- und Lorenz-Noten. Ältere kamen mir nicht zu Gesicht und die Nachkommen waren schon nicht mehr so produktiv, oder auch garnicht, denn obzwar weiland Hämrich ein guter Musiker war, so sagte er stets, wenn man mit einem Anliegen bezüglich des Komponierens an ihn herantrat: „Na, woher nehmen und nicht stehlen?“

Weiland Czeglédy war detto ein guter Musiker, aber seine Schöpfungen erstreckten sich bloß auf einige kurze Messen und sonstige Kleinigkeiten.

Kossow war ebenfalls musikalisch tüchtig gebildet, aber kein Komponist.

Es ist sehr bedauerlich, daß die heimische Musik (Schreiber meint die schöpferische Tätigkeit Soproner Musiker) nicht gepflegt wurde und möglicherweise auch heute nicht gepflegt wird, denn musikalische Totengräber gab es immer... Die Musik als solche wird nicht gefördert; einigen Auserwählten gelingt es, die Fingel an sich zu reißen und wer dann sich an ihren Wagen klammern will, den schlägt man auf die Finger, daß er eben auslassen muß und in den Straßengraben fällt... So war es in der Vergangenheit und ist es auch in der Gegenwart.

Lorenz zum Beispiel hat recht hübsche Kompositionen gehabt, aber wer hat sie gepflegt? In den Vereinen und sonstwo wurden immer nur die neuesten Wiener Couplets und Operetteneinlagen vorgelesen und die heimischen Komponisten wurden einfach übergegangen, weil sie eben keinen Namen hatten...“

Wir müssen dem musikhistorisch bemerkenswerten Schreiber leider zustimmen, da auch heute noch der Starkultus vorherrscht und die Kleinmeister kaum beachtet werden. Verantwortlichen Kreisen des heimischen Musiklebens käme die Aufgabe zu, hier Wandel zu schaffen und Talente zur Arbeit aufzumuntern.



„Panther“ und Panzerjüliere werfen im Gegenstoß Sowjetkräfte von einer wichtigen Nachschubstraße zurück. (PA Pfeiffer.)

Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front!
Spenden übernimmt der Koffertverein.

FILM

„Die zwei Bajthan.“ Dieser in jeder Hinsicht zeitgemäße Film, der gestern abends bei vollbesetzten Häusern im Städtischen Kino zur Vorführung gelangte, behandelt das Problem des an die Scholle gebundenen Volkes und des Bodens. Selbstverständlich enthält der Film auch eine reizende, romantische Liebesgeschichte. Zwischen der Tochter eines Bankdirektors und einem für sein Dorf zu jedem Opfer bereiten jungen Mann spinn sich eine Liebe, die das Dorf davor rettet, daß der Großgrundbesitzer, der in seiner Gemartung liegt, in fremde Hände gerate. Das Gut wird vielmehr dem gefunden, opferwilligen Volk in Form von Kleinparzellen zur Verfügung gestellt. Der Film entstand unter der Leitung von Georg Kallós, in den Hauptrollen sehen wir Eva Kelemen, Stefan Nagy, Zoltán Hossu und Artur Somlay; die Musik stammt von Zoltán Pongrácz. Neben dem obigen Film, der allseits gefällt und bis Dienstag auf dem Spielplan steht, gelangt auch eine interessante Wochenchau zur Vorführung.

„Ein Mann mit Grundstücken.“ Dieser neue Gega v. Bolváry-Film gelangte gestern abends im „Elite-Mozg“ mit den deutschen Künstlern Elsie Wangerhofer und Hans Söhler in den Hauptrollen zur Vorführung und steht bei lebhaftem Interesse bis Sonntag auf dem Spielplan. Das unterhaltliche Stück hat kurz folgende Handlung: Ein junger Gelehrter lernt vor seiner bevorstehenden Entdeckungsreise nach dem Stillen Ozean ein überaus hübsches junges Mädchen kennen, das er im Laufe eines Seeausfluges nach den Gesetzen der Seeleute „heiratet“. Er verspricht ihr nach der Rückkehr auch die gesetzliche Ehe. Der plötzlichen Ehe liegt der Umstand zugrunde, daß der junge Gelehrte prinzipiell eine Abneigung gegen sogenannte intelligente Frauen empfindet und der Meinung ist, das junge Mädchen verführe nun all das, was er von einer idealen Frau erwartet, nämlich Heiterkeit, Herzlichkeit und Häuslichkeit. In der Folgezeit wird jedoch ihr Glück durch zahlreiche Komplikationen getrübt. Nach mannigfachen überraschenden Wendungen und Mißverständnissen finden sie dann doch noch den Weg zueinander, insbesondere, als der zu allem bereite junge Mann sich zur Erkenntnis durchdringt, daß Prinzipien sich überall bewähren, nur in der Liebe nicht.

Schulwesen

Stipendienausreibungen der Kindererschulliga

Die Landesliga für Kinderschutz wird im Schuljahr 1944—45 mit einer Gesamtsumme von 50.000 Pengö die begabten und einen vorzüglichen Fortschritt aufweisenden Mittelschüler, in Ausnahmefällen auch Hochschüler unbemittelter oder vom Schicksal heimgesuchter Eltern unterstützen. Die Summe der Stipendien beläuft sich fallweise auf 100 bis 200 Pengö monatlich. Bewerber, die sich auf irgendeinen wirtschaftlichen Lebensberuf vorbereiten, werden bei der Verteilung des Stipendiums bevorzugt. Die Gesuche, in denen der Geschütelter seine Personalien anführen, sowie die Umstände, wo und wann er seine Studien beenden will, ob er im Familienkreis oder in einem Internate zu wohnen gedenkt, erwähnen muß, sind an das Präsidium der Kindererschulliga (Budapest, Sentkiralyn. 2.) zu richten. Es muß weiters eine Bestätigung beigelegt werden, ob der Geschütelter auf das Stipendium tatsächlich angewiesen ist und ob er sich infolge seines Fortschrittes in der Schule eines Stipendiums würdig erwiesen hat. (Geburtszeugnis, Schul- und Armutszeugnis usw.) Das Präsidium der Liga behält sich das Recht vor, einige der Geschütelter nötigenfalls in ihren eigenen Heimen unterzubringen. Die im Wege der einzelnen örtlichen Ausschüsse der Liga eingelangten Gesuche werden ebenfalls im Rahmen dieser Stipendienausreibungen behandelt. Termin zur Einreichung: 10. September.

Aus Berlin wird gemeldet:

Obergruppenführer und General der Waffen-SS Büttner ist zum ständigen Vertreter des Reichsführers SS in dessen Eigenschaft als Befehlshaber des Ersatzheeres ernannt worden. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht ein Bild von der Meldung Büttners beim Führer im Führerhauptquartier, die im Gegenwart des Reichsführers SS Himmler und von Generaloberst Gunderian erfolgte.

Zwei Millionen kämpfen...

Der EP-Kriegsbericht Günther Westber schreibt aus dem Hauptquartier des deutschen Oberbefehlshabers West:

Zwei Millionen Soldaten (Deutsche, Amerikaner, Engländer, Kanadier, Polen, Franzosen und Tausende von Hilfskräften aus der ganzen Welt) stehen sich nunmehr in der Invasionschlacht gegenüber. Auf den blühenden Feldern Frankreichs tobt der blutigste Kampf dieses Krieges.

Die deutschen Westarmeen, die zurzeit zweifellos eine ungewöhnliche Zerstreutheit zu bestehen haben, kämpfen an vielen Stellen auf den gleichen Schlachtfeldern wie 1940. Es ist dabei kennzeichnend für die Stärke der deutschen Truppen, daß sie sich bis zur Stunde den gewaltigen Anstrengungen gewachsen zeigen.

Ein hoher französischer Militär, den ich heute an einer Landstraße bei Paris sprach, als neue deutsche Panzerkolonnen in die Schlacht rollten, sagte zu mir: „Ihr Deutschen hattet 1940 die besseren Waffen. Heute habt ihr die besseren Nerven.“

Ein Blick auf die große Generalstabskarte im deutschen Hauptquartier West zeigt sofort den Schwerpunkt der Schlacht. Er liegt, wie schon vor zwei Wochen, westlich der unteren Seine. Hier sollte die Entscheidung der Invasionschlacht fallen.

Man kann aber jetzt schon sagen, daß Eisenhower sein Ziel nicht erreicht hat. Es hieß Vernichtung von zwei deutschen Armeen. In Wirklichkeit haben die Deutschen südlich von Caen den Amerikanern, Engländern und Kanadiern furchtbare Verluste beigebracht und im übrigen nach Osten eine Öffnung erkämpft, aus der sie die Masse ihrer Verbände herauszuschleusen.

Man kann dem alliierten Oberkom-

mando nicht die schnelle Reaktion auf diese Tatsache absprechen. Zur Stunde versuchen die Amerikaner westlich der Seine nach Norden vorzustoßen, um damit zum zweitenmal den Versuch zu machen, die rechte Flanke der Deutschen aufzuroffen. Am erbittertesten wurde in den letzten 27 Stunden an der Nationalstraße 811 bei St. Pierre sur Dives, in der weltberühmten französischen Käsestadt Livarot, 15 Kilometer östlich davon und hart westlich von Vieux, das die weltberühmte Kathedrale bezieht, gekämpft.

Die Kämpfe vor den Toren von Paris kommen in der strategischen Gesamtlage erst an zweiter Stelle. Tatsache ist, daß das 20. Armeekorps in der Nacht zum 22. August Paris erreichen sollte. Die Deutschen hatten aber regelrechte Panzlinien aufgebaut und schlugen an vielen Stellen die Amerikaner verlustreich zurück. Am weitesten an Paris herangeriet bisher eine amerikanische Panzergruppe, die vom Westen her vorstieß. Acht Kilometer nordostwärts von St. Germain kam der amerikanische Angriff ins Stocken. Deutsche Panzerabwehrsoldaten, die ich westlich von Paris sprach, sagten mir, daß mindestens ein halbes Duzend amerikanischer Panzer in Brand geraten seien.

Auch südlich von Paris, im Raum Etampes, leisteten die deutschen Truppen erbitterten Widerstand. Hier kämpft in drei großen Stoßteilen die Masse der 3. amerikanischen Armee unter Pattons Oberkommando. Seit 24 Stunden läuft ein amerikanischer Angriff über Malherbes in Richtung Montebellou—Montreuil. In Etampes, 40 Kilometer westlich von Melun, waren die Kämpfe besonders schwer.

Sowjetische Terrormaßnahmen in den besetzten baltischen Gebieten

Helsinki, 26. August. Die finnische Presse veröffentlicht täglich Meldungen über furchtbare Terrormaßnahmen, Verschleppungen und Erschießungen durch die Bolschewisten in den besetzten baltischen Gebieten. Die finnischen Zeitungen „Suomi“ und „Helsingin Sanomat“ melden heute übereinstimmend aus Reval über einen furchtbaren Terror und Verschleppungen aus dem Raum von Petschora und Woeru.

Aus den in ihrem Inhalt sich deckenden Berichten verschiedener Eiten, denen es gelungen ist, aus dem von den Sowjets besetzten Gebiet zu flüchten, geht u. a. hervor, daß die Sowjets in Estland die Bevölkerung systematisch bis auf den letzten Mann, die letzte Frau und das letzte Kind ausrotten. So wurden in dem gesamten Raum von Petschora und Woeru alle Frauen, Kinder und Greise reiflos zusammengetrieben und den Landstraßen entlang zu Fuß in Richtung Pleskau unter furchterlichen Entbehrungen in das Innere der Sowjetunion abtransportiert.

Die Wertung der Warenvorräte der jüdischen Lebensmittelgeschäfte

Budapest, 26. August. In den 14 Bezirken der Hauptstadt haben die Eigentümer der gesperrten jüdischen Lebensmittel- und Blumenhandlungen Warenvorräte im Werte von ungefähr 11—12 Millionen Pengö angemeldet. Nachdem inzwischen die schnell verderblichen Lebensmittel bereits verwertet wurden, sind in diesen Geschäften noch immer Warenvorräte aufgestapelt, deren Wert auf ungefähr 10 Millionen Pengö geschätzt werden kann. Nach den veröffentlichten Daten haben 44 Kolonialgroßhändler ihre Geschäfte mit einem Warenvorrat im Werte von 2.100.000 Pengö, Spezereihändler mit 2.5 Millionen

Die männliche Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren wird von ihren Familien getrennt und unter dem Vorhaben einer Mobilisierung zur Arbeit ebenfalls in unbekannter Richtung verschleppt.

Alle Beamten und Angestellten der Kommunalverwaltung, der Polizei und sonstigen landeseigener Dienststellen oder solcher der Zivilverwaltung werden schon sofort beim Einmarsch der Roten Armee bis auf den letzten Mann erschossen. Die Zahl solcher Hinrichtungen geht in die Tausende. Wie das estnisch evangelisch-lutherische Konsistorium offiziell bekannt gibt, wurden auch zwei Pfarrer aus dem besetzten Gebiet, die den Bolschewisten in die Hände fielen, erschossen. Wie vollständig die Ausrottung der Bevölkerung in den von den Bolschewisten besetzten Gebieten vorgenommen wird, geht u. a. daraus hervor, daß die vor der Mobilisierung zur Zeit der deutschen Besetzung in die Wälder geflüchteten Eiten reiflos erschossen werden.

Die Sicherheitkonferenz der Alliierten fußt auf falschen Voraussetzungen.

Berlin, 26. August. Die sogenannte Sicherheitkonferenz, die von den Alliierten in Dumbarton-Oaks abgehalten wurde, äußert man sich in der Wilhelmstraße, fußt auf ganz falschen Voraussetzungen. Unzweifelhaft hatte sie nur Propagandazwecke vor Augen. Die Voraussetzungen, unter denen die Konferenz zustande kam, unter denen die Konferenz zustande kam, werden sich in der Zukunft als ganz trügerisch erweisen. So wird sich vor allem

die Voraussetzung, daß die bisherigen militärischen Erfolge der Alliierten den Krieg entscheiden werden, als völlig irrig erweisen, sowie auch der Umstand, daß die Alliierten den Sieg schon in der Taube zu haben meinen.

Die an der Konferenz teilgenommenen Mächte werden gar bald erfahren — heißt es in Berlin —, daß sie von ganz falschen Voraussetzungen ausgegangen sind. Ihre Pläne, die sie sich für ihre Aufbaubarbeit nach dem Krieg zurecht gelegt haben, werden von allein zusammenbrechen.

Nur **3.40**
Pengö

kostet das Monatsabonnement der „Dedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

WEINBAU

Befürchtungen für die diesjährige Weinlese

BN berichten: Der Weinmarkt weist in der letzten Zeit eine Belebung auf, die auf große Befürchtungen für die heurige Weinlese zurückzuführen ist. Im ganzen Lande sind nämlich Peronosporaschäden zu verzeichnen, die in einzelnen Gegenden einen Schaden bis zu 80 Prozent und selbst in verschonteren Gebieten von 10 bis 20 Prozent herbeigeführt haben. Unter diesen Umständen wuchs die Nachfrage in einem Maße, daß selbst der Verkauf der bei jüdischen Firmen beschlagnahmten Weine die Preise nicht beeinflussen konnte. Sie bewegen sich in der großen Tiefenzone um 30 Füller, bei Herrschaftsweinen um 32 Füller je Maßligandgrad. Auch Qualitätsweine waren gesucht, allerdings kam es nur in der Weingegend von Badacsony zu einigen Umsätzen zum Preise von 5 bis 6 Pengö. Aus dem Süden der großen Tiefebene und aus dem Tokajer Weingebiet werden Hagelschäden gemeldet. Weitere Befürchtungen der Winzer stützen sich auf die Tatsache, daß die regnerische Witterung der letzten Zeit die Gefahr von Grünfäule heraufbeschwört. Die Lage ist so ernst, daß man in einzelnen Gegenden eine geringere Weinlese als im Jahre 1940 erwartet, das eines der schlechtesten Weinjahre in Ungarn war.

Sonderversammlung der Gouverneure Japans.

Tokio, 26. August. Als Einleitung zur außerordentlichen Sitzung des Reichstages, die Anfang September stattfinden soll, wurde eine Sonderversammlung der Gouverneure der 48 japanischen Präfekturen einberufen.

Premierminister Koiso wandte sich in einer Erklärung gegen die bisherigen Verwaltungsmethoden, die er als zum Teil veraltet und bürokratisch bezeichnete. Beamtentum und Kriegswirtschaft müßten in gleicher Weise unter dem allgemeinen Gesichtspunkt des Kampfes bis zum Endsiege elastisch und dem Gebot der Stunde entsprechend gestaltet werden. Vor allem sei es dem Feind gelungen, weit bis gegen die Marianen-Inseln vorzudringen. Dadurch seien, so betonte der Premierminister, häufigere Luftangriffe und sogar Landungen auf Japan selbst in den Bereich der Möglichkeiten gerückt. Er verlasse sich daher darauf, daß alle japanischen Volksgenossen, ganz gleich, an welcher Stelle sie eingesetzt seien, sich als Soldaten des Landes fühlen.

In Anwendung des Artikels sechs des 1941 erlassenen Gesetzes zur Generalmobilisierung der japanischen Nation wurde der bereits existierende Arbeitsdienst für Frauen durch Regierungsbeschluss zur Pflicht gemacht. Dienstpflichtig sind danach alle unverheirateten Frauen vom 12. bis zum 40. Lebensjahr. Die Arbeitsdienstpflicht beträgt ein Jahr.

Grubenarbeiter erhalten die beschlagnahmten jüdischen Textilvorräte

Budapest, 26. August. In den letzten Tagen wurden Verfügungen betreffend die Verwendung der jüdischen Warenvorräte getroffen. Dies bezieht sich vor allem auf die gesperrten jüdischen Textilgeschäfte, deren Vorräte mit Rücksicht auf die Mottengefahr als erste in Anspruch genommen und verteilt werden müssen. Die Warenvorräte der gesperrten jüdischen Textilgeschäfte werden unter den darauf am meisten angewiesenen verteilt. In erster Reihe werden die Bergarbeiter an diesen Textilien beteiligt, da sie zur Zeit am dringendsten Textilartikel benötigen.

Engländer und Amerikaner Wegbereiter des Bolschewismus

Stockholm, 26. August. Immer deutlicher zeigt sich eine gewisse Mißstimmung in englischen und amerikanischen militärischen Kreisen über die Rolle, die die Engländer und Amerikaner als Wegbereiter des Bolschewismus zu spielen haben. Überall, wo Engländer und Amerikaner Fuß fassen, treten sofort die Bolschewisten auf, um diese Gebiete zu bolschewisieren. — Die Engländer und Amerikaner sind bestrebt, eine demokratische Regierung einzuführen und die Bolschewisten

vereiteln dies mit ihrer großen Propagandaarbeit. — In Wätern der Vereinigten Staaten wird ganz offen darauf hingewiesen, daß man nicht geneigt ist, eine solche Rolle als Wegbereiter des Bolschewismus zu spielen. Man wünscht seitens der Sowjets eine bindende Erklärung, daß jene Länder, für die England und Amerika eine demokratische Regierung anfordert, nicht in die Interessensphäre der Bolschewisten fallen sollen.

WELTNACHRICHTEN

Neue Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz in Deutschland.

Berlin, 26. August. Wie der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Dr. Göbbels mitteilt, werden in Zukunft im wesentlichen nur noch Film und Rundfunk den Soldaten an der Front und der schaffenden Heimat Entspannung geben und kulturelle Werte vermitteln. Sämtliche Theater, Varietés, Kabarett und Schauspielhäuser sind bis zum 1. September zu schließen. Die entsprechenden Fachschaften u. Fachgruppen, sowie der private Schauspiel-, Gesangs- und Tanzunterricht werden eingestellt. Alle Zirkusunternehmen werden bis auf wenige, die zur Erhaltung des wertvollen Tierbestandes notwendig sind, stillgelegt. Auf dem Gebiet der bildenden Kunst werden Kunstausstellungen, Wettbewerbe, Akademien, Kunsthochschulen, sowie die privaten Kunst- und Musikschulen zu demselben Zweck stillgelegt. Das gesamte schöpferische Unterhaltungs- und verwandte Schrifttum wird eingeschränkt. Die wöchentlich erscheinenden illustrierten Zeitschriften, mit Ausnahme des „Illustrierten Beobachters“ und der „Berliner Illustrierten“, mit verschiedenen Kopfblättern werden eingestellt. Mit sofortiger Wirkung wird eine allgemeine vorläufige Urlaubssperre angeordnet. Ausgenommen von dieser Urlaubssperre sind Frauen, die das 50. Lebensjahr und Männer, die das 65. Lebensjahr bis zum 31. Dezember 1944 vollendet haben.

Am Donnerstag fand das Begräbnis des Kardinal-Staatssekretärs Maglione in Casoria, der Geburtsstadt Maglions, statt.

Wie aus Stockholm berichtet wird, sind zwischen Vichy und Schweden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.

Die außerordentliche Sitzung der bulgarischen Sobranje wurde geschlossen.

Die Londoner polnische Emigrantengouvernement sucht eine Verständigung mit der Sowjetunion auf neuer Grundlage.

Am Donnerstag fand das Begräbnis des Kardinal-Staatssekretärs Maglione in Casoria, der Geburtsstadt Maglions, statt.

Wie aus Stockholm berichtet wird, sind zwischen Vichy und Schweden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.

Die außerordentliche Sitzung der bulgarischen Sobranje wurde geschlossen.

Die Londoner polnische Emigrantengouvernement sucht eine Verständigung mit der Sowjetunion auf neuer Grundlage.

VOLKSWIRT

Produktionssteigerung der staatlichen Seidenpinnereien

Entsprechend dem erhöhten Bedarf an Seide, aber auch infolge der großen Zunahme der Seidenraupenzucht sind die staatlichen Seidenpinnereien so stark in Anspruch genommen, daß sie schon seit längerer Zeit ihre Betriebe ausbauen und ausdehnen. Auch im laufenden Jahre sind nun solche Erneuerungen vorgenommen, beziehungsweise eingeleitet worden. Eine Gruppe von 18 Maschineneinheiten soll mit wesentlich leistungsfähigeren Maschinen ausgetauscht werden, wodurch die Leistungsfähigkeit der Erzeugung selbst um 25 Prozent steigt.

Großkaufleute und Einzelhändler schließen sich zusammen

Der Landesverein Ungarischer Großkaufleute (MGE) und der Landesverein der Einzelhändler (WGE) führen Verhandlungen über die Schaffung einer gemeinsamen Spitzenorganisation, die den ganzen ungarischen Handel umfassen soll und als „Ungarisches Binnenhandelsamt“ die Interessen beider großen Gruppen von Kaufleuten gemeinsam vertreten soll. Da auch dann noch den beiden großen Verbänden erhebliche Aufgaben bleiben, sollen diese fortbestehen.

Nordamerikanische Bomber

griffen mehrere Orte in Nord- und Mittel-Deutschland sowie im Sudetenland und in Böhmen an. Hierbei wurden besonders die Städte Riel und Radubitz getroffen. Luftverteidigungskräfte brachten bei diesen Angriffen 48 feindliche Flugzeuge, darunter 43 viermotorige Bomber, zum Absturz.

Die Türkei hat den Vorschlag aus Vichy zurückbeten.

Aus Preßburg wird gemeldet: In Anwesenheit des Verteidigungsministers General Catos, des deutschen Gesandten Lubin und des Volksgruppenführers Karmasin fand in Preßburg die feierliche Übernahme der deutschen Offiziere der slowakischen Armee in die Waffen-SS statt. Alle Deutschen in der Slowakei leisten auf Grund einer deutsch-slowakischen Vereinbarung während des Krieges ihren Einsatz in der Waffen-SS.

SPORT

Sonntag: Beginn der Meisterschaft Die Fußballmeisterschaft beginnt bereits Sonntag, und zwar spielt diesmal die Eisenbahner-Mannschaft EVSE zu Hause; Spielgegner ist die Gnyör-Mannschaft II. ter. EC. Spielbeginn um halb 4 Uhr.

Vorspiel um halb 2 Uhr: EVSE II — Schemipari EC.

Die Mannschaft EVAC spielt in Gnyör, und zwar gegenüber der vorzüglichen Mannschaft ETO.

Übernahme des Nähen von

BAUERN-ANZÜGEN

und Knabenkleidern: Wilhelm Graef, Schneidermeister, Kátóczy-Gasse 17.

Moderne Stampigillen bei

Fritz Mayer

SOPRON Neustiftgasse 4, Geschäfts- und Amtsstampigillen.

Prima Rotwein

wird in Flaschen ausgehakt bei Alexander Lagler, Jägergasse 36.

Nie vergessen

Kölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 36 Fillér



Wer hat ausg'fiedt?

Guter Rotwein
Ludwig Lagler, Kofengasse 7.

Guter Rotwein
Andreas Jottl, Wienergasse 28.

Guter Rotwein
Ludwig Käß, Kirchgasse 22.

Guter Rotwein
Ferdinand Tschürk, Holzplatz 9.

Guter Rotwein
Karl Fiedler, Schlippergasse 25.

Guter Rotwein
Christian Lagler, Alter Kornmarkt 38.

Prima alter 1942er Rotwein
Samuel Káftner, Arany-Tómos-utca 6.

Guter Rotwein
Vitéz Orbán Frigyes, Bachgasse 26.

Guter Rotwein
Witwe Karl Kerling, Fischergasse 17.

Guter Rotwein
Wwe Gottfried Graf, Michaelis-Gasse 25.

Guter Rotwein
wird ausgehakt in der Weinstube des Weinschantzvereins, Silbergasse 13.

Ab Sonntag
Guter Rieslingweißwein
Karl Fiedler, Hintergasse 18.

Ab Montag
Guter Rotwein
Ludwig Gabriel, Zlandorfer-Gasse 45.

Guter Rotwein
Karl (Aradi) Arnholt, Gendarmeregasse 25.

Prima alter Weißwein
Wwe Samuel Brudner, Kátóczy-Gasse 19.

Guter Rotwein
Michael (Szilvai) Stubenvoll, Telefonkontrollor, Kleine Gasse 26.

Guter Rotwein
Ludwig Dorn jen., Schlippergasse 60.

Guter Rotwein
Ludwig Dorn jen., Schlippergasse 60.

SESSEL

Gartenmöbel, Stredsejtel, Weefendbetten, Luftschuhkellereinrichtung, große Kisten zum Einlagern von Kleidern, Wäschestücken und Wertgegenständen im Luftschuhkeller zu haben in der Tischlerei

Stefan Weidinger
Sopron, Dominikanergasse 13
Lausbursche und Tagelöhner werden aufgenommen.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Vayner.
Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.
Druck der Röttig-Romwalter Druckerei A.G. Sopron, Deák-Platz 56.

Lebensmittelpreise.

Som 25. Aug. 1944

Ware	Winkelpreis	höchstpreis
1/2 Rindfleisch:		
Suppenfleisch, vordere (mit Knoche)	—	5.10
Suppenfleisch, hinteres	—	5.10
Halbfleisch	—	5.10
Schmalzbraten, Rostbraten	—	5.10
Herbraten	—	10.—
Knochen	—	1.70
Kalbfleisch:		
Schlegel	—	5.40
Schulter	—	5.40
Karree	—	5.40
Werkstückfleisch mit Knochen	—	5.40
Schweinefleisch:		
Karree	4.60	5.—
Schlegel, Schmitter	—	4.20
Schmalzbraten	—	—
Kamp	—	—
Fett:		
Anschlupf ohne Schwarte	—	4.90
Anschlupf mit Schwarte	—	—
Schmeer	—	5.30
Schweinefett	—	5.60
Schmalz	—	5.60
Schmalzbraten	—	5.60
Schmalz	—	6.—
Schinken	—	7.—
Wurstzeug:		
Breßburger, Pariser, Safalade	—	5.80
Frankfurter	—	6.30
Debreceuer	—	6.80
Conrsten und Speckwurst	—	—
Örre Wurst	—	8.—
Stutwurst	—	8.80
Winterjalami	—	7.—
Fische:		
Karpfen	—	—
Wels	—	—
Hechte	—	—
Bariche	—	—
Fogás	—	—
Geflügel:		
Brathühner pro Kg.	—	4.40
Bachhühner	—	—
Suppenhühner	—	3.60
Euten	—	4.70
Hähne	—	4.80
Truthühner	—	4.20
Eier:		
Frische Eier	—	—
Kalteteier	—	—
Milchwaren:		
Bohmilch pro Liter	—	—
Kahm	—	2.30
Topfen	—	1.10
Teubutter pro Kg.	—	10.30
Rohbutter	—	9.50
Wildpret:		
Fasen	kg	—
Rebhühner	kg	—
Fasane	kg	—
Gurkenschwein	kg	—
Obst:		
Äpfel	pro Kg.	1.20
Aprikosen	—	3.00
Birnen	—	3.—
Quitten	—	—
Kirschen	—	—
Weichsel	—	—
Birnen	1.20	2.40
Johannisbeeren	—	—
Himbeer	—	—
Stachelbeeren	—	—
Walderdbeeren	—	—
Ananas	—	—
Weintrauben	6.40	7.—
Zwetschen	1.20	1.40
Ringlotten	1.00	1.20
Melonen	—	1.60
Zudermelonen	—	—
Käse	6.—	8.—
Kastanien	—	—
Kartoffel:		
Rosen	pro Kilo	—
Deutige	—	—
Spätkartoffel	—	—
Deutschländler	—	—
Hilbaba	—	—
Grünwaren:		
Selbe und rote Rüben	—	—
Beterfel	—	—
Konakbreitich	—	—
Kettide	1 Stück	—
Sellerie	—	—
Kohlrübe	—	—
Grüner Paprika	—	—
Speisefenchel	—	—
Kohl	pro Häufel	—
Kartoffel	pro Kilo	—
Kopfsalat	—	—
Spargel	pro Kilo	—
Äreni	2.00	2.20
Bohnen in Schoten	—	—
Grüne Bohnen	1.20	1.50
Grüne Erbsen	1.40	1.80
Salatgurken	—	—
Gurken zum Einlegen	—	—
Hauptkraut	1 Stück	—
Esmaten (Paradeiser)	pro Kilo	—
Sauerkraut	—	—
Kürbis	—	—
Zwiebel	—	—
Knoblauch	—	—
Porraut	—	—
Champignon	—	—